

Freundesbrief

November 2004



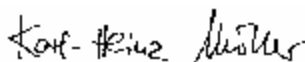
Liebe Freunde,
Zuhause in unserer
Gemeinde feierten wir einen
Gottesdienst mit dem Titel:
Zeig mir das Land jenseits
meiner Grenzen. Spontan ein
schöner Titel, beim
Nachdenken wurde mir

deutlich: Nicht jeder möchte da hin und nicht immer will ich dort hin. Wie geht es ihnen damit?

In Maranata spüren wir, dass Gott uns immer weiter über unsere Grenzen lockt. Grenzen überschreiten und das neue Land einnehmen ist ein urbiblisches Motiv. Darum kann der Psalmbeter auch sagen: „**Du stellst meine Füße auf weiten Raum**“ **Psalm 31,9**

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen immer wieder den Mut mit Gottes Hilfe über ihre Grenzen zu gehen.

Herzlichst Ihr



1. Vorsitzender

PC gesucht

Der PC im Zentrum für Erneuerung ist in die Jahre gekommen. Für Buchhaltung, Schriftverkehr und Internetanbindung sollten wir dringend einen Ersatz haben. Gesucht wird ein PC ab 1,5 Ghz Leistung, ca. 256 RAM Arbeitsspeicher, ca 20 GB Festplatte und USB-Anschlußmöglichkeiten. Wenn jemand ein solches Exemplar übrig hat oder es uns günstig überlassen kann, würden wir uns freuen.

Spenden auch über Stiftung

Es hat sich in Deutschland herumgesprochen: Stiftungen sind für Spender sehr interessant, da die Spenden zusätzlich zum normalen Spendenvolumen bis zu 20.450,00 € einkommensmindernd geltend gemacht werden können.

Seit Sommer arbeiten wir mit der RMJ-Treuhand-Stiftung, Kassel zusammen. Praktisch sieht dies so aus; Wir haben ein Bankkonto dort, auf welches unsere Spender einzahlen. Die Stiftung gibt das Geld an uns weiter und erstellt auch eine Spendenbescheinigung für die Beträge, die über die Stiftung laufen.

Sie können also Ihre Spenden steuerlich gut absetzbar an uns leiten:

- ab 300 € im Einzelfall an die RMJ-Treuhand-Stiftung Kto.-Nr. 10 000 1260, BLZ 52060410, Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
Stichwort: Spende Zentrum für Erneuerung oder Spende ZfE
- unter 300 € im Einzelfall an uns
Kt.-Nr. 10 13682 018, BLZ 35060190, KD-Bank, Duisburg
Stichwort: Spende

Gelder, die bereits an uns gespendet wurden, können nicht an die Stiftung übertragen werden. Sie müssen vor dem Spenden entscheiden, auf welches Konto sie die Überweisung vornehmen.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen die Möglichkeit, über eine Stiftung zu spenden, anbieten können.

Aktuelle Termine

Auf der Rückseite und im Internet finden sich die aktuellen Termine.

Aus der Intensiv-Seelsorge- und Heilungswoche vom Mai 2004

Vom Abenteuer Erwachsen zu werden

Eine persönliche Bestandsaufnahme meiner Beziehungen in meinem Leben – zu Gott, zu meinen Nächsten (meine Ehe vor dem Zerbruch) und zu mir selbst – fiel derart ernüchternd und erschreckend aus, dass ich mich entschloss, auf Empfehlung hin an diesem Seminar teilzunehmen und „in Klausur mit meinem Gott“ zu gehen: Ich wollte von Gott Antworten auf meine Fragen: ‚Warum sind in meinem Leben so viele Beziehungen, vor allem meine Ehe, zerbrochen? Warum fühlte ich mich selbst dabei so unglücklich, innerlich leer, vertrocknet und einsam? Warum habe ich gerade als Christi Nachfolger nicht das, was Jesus uns versprochen hat: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ (Joh. 10,10b) Wie erhalte ich das erfüllte Leben?‘

Ich habe in dieser Woche mit Hans Wiedenmann und Annerose Sommer viele Impulse und Antworten auf meine Fragen erhalten. Ich habe gesehen, gespürt und gefühlt, wie sehr ich in genau den Bereichen eine große Leere habe, in denen ich immer noch alleine ohne Jesus als Herrn lebe und kämpfe. Meine Beziehungen können auf Dauer nicht halten, weil ich alleine kämpfe, allerdings ohne mir dessen bewusst zu sein. Ich habe das ‚kleine Kind in mir‘ entdeckt, das immer noch Papa und Mama anklagt und verurteilt dafür, was diese ihrem Kind schuldig geblieben sind. Ich staune immer noch, wie sehr ich das ‚kleine Kind in mir‘ vernachlässigt und dabei Schmerz, Wut und Trauer unterdrückt habe. Ich habe das ‚Kind in mir‘ gesucht und durch einen Traum und die spannende Traumdeutung von Hans Wiedenmann wieder gefunden. Ich habe mich auf die Suche nach meinen unterdrückten Gefühlen wie Wut, Einsamkeit und Trauer gemacht, um sie im wahrsten Sinne des Wortes wieder aufzuspüren („öffentlich“ zu machen), sie zum Trauerprozess zuzulassen und Gott so die Möglichkeit zur Heilung zu geben.

Als Mann ist es mir sehr schwer gefallen, mir diese Gefühle öffentlich einzugestehen. Aber ich hatte auch im tiefsten Tal immer noch die große Sehnsucht nach erfülltem Leben von Jesus und die rigorose Ablehnung meines bisherigen Lebens als Motivation. Gott sprach ganz deutlich zu mir: durch den Traum; durch Wegführung während eines Spazierganges, der mich auf den Friedhof von Oberpleis führte (der innerlich Tote zu den Toten); durch orga-

nisatorische Festlegungen: mein Seelsorger war nicht Hans Wiedenmann als Mann, sondern Annerose Sommer als Frau und durch Teilnehmerinnen. Annerose Sommer geriet an einen sehr wunden Punkt in meinem bisherigen Leben: Das ‚kleine Kind in mir‘ empfand sie als Frau genau so bedrohend wie die Mama, die früher die schmerzliche Wahrheit manipuliert: „Es ist doch alles gar nicht so, wie du es empfindest!“ So bekam Annerose Sommer meine Wut auf meine Mama deutlich zu spüren, ohne dass sie von mir die Möglichkeit bekam, mich über mich selbst aufzuklären. Kurz darauf wiesen mich zwei Teilnehmerinnen darauf hin, wie sehr ich gegen die Mama kämpfe! Und plötzlich wusste ich: Hier spricht Gott zu Dir; er hat die ganze Zeit, auch während deiner Ehe, durch deine Ehefrau versucht, zu dir zu sprechen, aber du bist jedes Mal weggelaufen und wolltest es nicht hören!

Dies ist das größte und wichtigste Geschenk, das ich von Gott erhalten habe: Er hat zu mir direkt gesprochen. Ich weiß jetzt, ich darf und soll auf meine Seele hören und auf meine Träume achten, ich muss nicht zu Menschen (Seelsorger) gehen, um mir immer wieder sagen zu lassen, was ich tun soll. Gott spricht zu mir: Lerne täglich zunächst in kleinen Schritten bedingungslose Liebe am Kreuz; verlass dich nicht auf deine als Kind entwickelten Selbsterlösungs-Muster, sondern gib diese Jesus. Tu Buße und betrübe dich nicht selbst! Werde ein erwachsener Mann!

Und allen, die dies tun, ist von Gott gesagt: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ (Ps. 126,5). Weil ich ein erfülltes Leben nach Jesu Verheißung leben möchte, werde ich diese Schritte zunächst langsam und vorsichtig gehen in dem Wissen, ich kann nicht tiefer fallen als in seine liebenden Hände.

Wolfgang

Aus der Supervisionsgruppe

Ein schwieriger (Seelsorge-) Fall?!

Mich bewegte noch eine Situation aus dem Bibelkreis: Da hatte eine Schwester über eine persönlich schwierige Erfahrung berichtet und es wurde – nach meinem Eindruck – nicht richtig darauf eingegangen. Als ich das beim nächsten Treffen ansprach, fühlte sich eine andere Teilnehmerin angegriffen und machte jetzt mir Vorwürfe.

Wie sollte ich damit umgehen? Ich nahm die Gelegenheit bei der nächsten Supervisionsgruppe wahr und schilderte den Fall. Die anderen Seelsorger versuchten – jeder aus seiner Sicht – einen hilfreichen Ansatz zu geben. Hans Wiedenmann dagegen fragte: Was hat der Konflikt mit dir zu tun? Und so entwickelte sich ein roter Faden....

Um die 1 ½ Stunden zusammenzufassen: Meine Selbstwahrnehmung verbesserte sich, und ich konnte den Geschwistern aus der Gebetsgruppe ihren Anteil am Konflikt vergeben. Die Folgen waren eine völlig neue Offenheit und eine herzlichere Beziehung.

Neugierig geworden? Dann kommt doch bitte zur nächsten Supervisionsgruppe am 13. Dezember, denn die letzte fiel wegen mangelnder Nachfrage aus! Leider!

Martin

Aus dem Seminar: Hörendes Gebet

„Ich bin ganz Ohr“

Unser Tag begann mit Nebel und einigen Hindernissen. Als wir mit einer halben Stunde Verspätung in Oberpleis ankamen hatte jedoch die Sonne den Nebel vertrieben. Kaum ein Teilnehmer, der nicht durch den persönlichen Bibelvers zur Begrüßung angesprochen war. Mein Vers (Römer 11,29) war eine Antwort auf meine Fragen, die ich Gott seit längerem stellte. So schnell hat Gott geredet. Während der Anbetungszeit redete Gott weiter sehr persönlich zu mir.

Die folgende Lehre über das Reden Gottes machte uns an biblischen Vorbildern klar, dass und wie Gott redet, dass er uns ganzheitlich nach seinem Bild geschaffen hat und deshalb auch mit uns als ganzem Menschen redet, so wie wir als Menschen miteinander reden: nicht nur mit Worten, sondern auch mit Augen, Gestik, Mimik, Haltung, Tonfall etc. Es war wichtig zu verstehen, dass Gottes Reden zu uns ein Spiegel der Beziehung ist, die wir zu ihm haben: deutlich von Angesicht zu Angesicht wie bei Mose, oder in Rätseln, wenn ich Gott nicht so nahe bin. Dann darf ich seine Nähe immer wieder suchen, um die Rätsel aufzulösen, und - wie Maria - Gottes Botschaft so lange im Herzen bewahren und bewegen, bis Gott Klarheit schenkt.

Der Bibelvers „Meine Schafe hören meine Stimme“ (Johannes 10) hatte mir immer Schwierigkeiten bereitet, wenn ich Gottes Stimme nicht zu hören meinte. Da halfen mir die Fragen: „Wem gehörs du? Wer leitet dich?“ Mich ganz bewusst Gottes Leitung zu unterstellen und mich von allem anderen abzuwenden was mich leiten könnte, wie eigene Wünsche, Angst oder Stolz, konnte ich dann in der Gebetsgruppe praktisch üben.

Bei der Übung zum „Hören für andere“ hat mich sehr ermutigt, dass Gott auch durch scheinbar ganz unsinnige Dinge redet. Das, was mir nichts bedeutet, kann direkt in die Situation des Anderen hineinsprechen. Gott redet nicht in der „Sprache“ des Boten, sondern in der, die der Empfänger der Botschaft versteht. Das einzige, was ich brauche, ist das Vertrauen, dass Gott wirklich redet, wenn ich mich seinem Geist öffne. Die Entscheidung, Gott zu vertrauen, hat mich sehr viel weiter gebracht und viele meiner Zweifel weggenommen. Was mir ebenfalls half, war die Einsicht, dass ich noch viel zu lernen habe und einfach üben muss – und dabei auch Fehler machen darf.

Als die anderen Gruppenteilnehmer „für mich hörten“, war ich ebenfalls von Gott überrascht, der so klar in mein Leben hineinsprach. Sätze, Bilder oder ein Liedtext, die mich beschenken und ermutigten, die aber auch zum Teil auf eine liebevolle Weise offen legten, wo ich Gottes Reden missverstehe, weil ich noch eine falsche Vorstellung von ihm habe. Die Tipps zum Umgang mit empfangenen Eindrücken, die auf der Rückseite des Gebetsprotokolls abgedruckt sind, haben schon unser Gemeinde-Gebetsteam bereichert.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass dieser Seminartag viele meiner Fragen beantwortet hat. Ich bin sehr ermutigt worden, meine Gaben und Berufung, soweit ich sie kenne, zu leben und darin zu wachsen. Ich habe gemerkt, wie viel ich Gott bisher gefragt habe, ohne zu hören. Und was die übriggebliebenen und neuen Fragen angeht, werde ich nicht aufhören, auf Gottes Reden zu warten und zu hören - auf der Heimfahrt und an allen nebligen und sonnigen Tagen, die kommen.

Bettina

Aus der Schulung für Seelsorger

Diagnose: Psychose! Und was nun?

Stellen Sie sich bitte folgende Situation vor: Sie sitzen auf einem Stuhl, rechts von Ihnen spricht jemand laut Zahlenreihen wie 100 – 98 – 96 in Ihr Ohr und macht bei jedem Zehnerblock einen Fehler, den Sie mit der rechten Hand anzeigen sollen. Im linken Ohr hören Sie 1 – 3 – 5 ..., auch mit Fehlern und Aufheben der linken Hand. Damit nicht genug: Vor Ihnen liegt ein Blatt Papier und sie sollen gleichzeitig den Text laut vorlesen.

Natürlich ist ein Stimmenwirrwarr in Ihrem Kopf die Folge. Sie sind überfordert! Was tun Sie also? Sie entscheiden sich, z.B. mal mit dem rechten Ohr zu hören, mal mit dem linken Ohr, oder Sie konzentrieren sich ausschließlich auf den Text des vor Ihnen liegenden Blattes. Sie schützen sich also vor Überforderung. Sie bewältigen die Situation dadurch, dass sie einige sie (über-)fordernde Einflüsse bewusst ausschalten.

Durch diese Selbsterfahrung machte Hans Wiedenmann den TeilnehmerInnen an der Schulung für Seelsorger deutlich, wie ein Psychotiker seine Welt erlebt, ohne dass er die Möglichkeit hat, ihn überfordernde Einflüsse auszuschalten. Dafür hat er eine zu schwache Ich-Struktur.

Psychotiker sind oft sehr sensible Menschen, deren Identitätsentwicklungsprozess nicht störungsfrei verlaufen ist. Die Krankheitsbilder der Psychose sind sehr vielseitig und vielschichtig. Betroffene und ihre Angehörigen leiden unter dem Realitätsverlust in unterschiedlicher Weise.

So ein 6-Stunden-Kurs kann nur begrenzte Ziele erreichen. Hans Wiedenmann und Annerose Sommer stellten klar, dass Seelsorger sich darauf beschränken müssen, Betroffene nur zu begleiten! Therapie ist (auch kraft Gesetzes) ausgebildeten Therapeuten vorbehalten. Für dieses „Ich gehe auf deinem Weg mit!“ gab es viele Informationen und kompetente Anregungen.

Die 10 Teilnehmer genossen die wohltuende Atmosphäre des Seminars. Dazu trugen auch die liebevolle herbstliche Dekoration und das gute Essen bei, das Susanne Wolff an ihrem ersten Arbeitstag vorbereitet hatte. – Danke Euch allen!

Martin

PS: Am 05. November heißt das Thema ‚Borderline-Störung‘.

Einladung zum Seminar Heilung und Befreiung

Vom 19. – 21.11.04 findet dieses Seminar als Schulung für Seelsorger statt. Befreiungsdienst in der Seelsorge ist ein heikles Kapitel über das man gern nur hinter vorgehaltener Hand spricht. Im Seminar werden biblischen Dimensionen aufgezeigt. Im Zusammenwirken von innerer Heilung und Befreiung geschehen grundlegende Schritte der Wiederherstellung des Menschen. Befreiung ist kein Allheilmittel, aber ein mächtiges Werkzeug, das Jesus seinen Nachfolgern mit auf den Weg gegeben hat. Das wollen wir entdecken und vertiefen. Leitung des Seminar: Doris und Karl-Heinz Müller (Gien-gen), Hans Wiedenmann

Aktuelle Termine

Lobpreisabend

18. November 2004

Heilung und Befreiung

Schulung für Seelsorger
19. – 21. November 2004

Trauma

Schulung für Seelsorger
26. November 2004

Intensivseelsorge- und Heilungswoche

28. November – 04. Dezember 2004

Lobpreisabend

16. Dezember 2004

Psychosomatik

Schulung für Seelsorger
17. Dezember 2004

Hörendes Gebet II

Aufbauseminar
18. Dezember 2004

Lobpreisabend

20. Januar 2005